Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 113. Sonntag den 17. Mai 1891. IX. Jahrg.

Pfingsten.

In einem Lenze, so schön und sonnig, wie wir ihn in unseren Breitengraden nur selten haben, begehen wir das diesjährige Pfingsten, das anmuthige und liebliche, hehre und heilige Doppelfest des Frühlings und der erhabenen christlichen Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes an das scheinbar so verlassene Häuflein der Jesusjünger. Pfingsten ist deshalb ein Dank- und Freudenfest in des Wortes schönster Bedeutung, und wahrhaft wunderbar muß es erscheinen, wie die wechselvollen Vorgänge in der Natur die Symbole für die Geschicke der Menschheit sind. Wie nach langen, kalten und bangen Wintertagen endlich doch der Lenz siegreich, glänzend und hoffnungsstrahlend seinen Hochzeitseinzug in der Natur hält, und Pfingsten gerade als das Triumphfest des Lenzes, dem nun der tückische Winter keinen Schaden mehr zufügen kann, begangen wird, so brach auch einst das Christenthum als ein wahrer göttlicher Frühling die Fesseln einer Zeit der Finsterniß und öden Barbarei, und nachdem an jenem ersten christlichen Pfingstfeste die von Jesus verheißene göttliche Begeisterung über die Jünger gekommen war, da vermochte auch alle Macht des Heidenthums das Christenthum, auch wenn es erst wenige Bekenner zählte, nicht wieder zu vernichten. Fürwahr es giebt gar keinen glänzenderen und zugleich sichtbarern Beweis für die heilige Gotteskraft des Christenthums als die historische Thatsache, daß die Lehre, welche zwölf niedrig geborene, ungelehrte, schlichte Männer im Namen ihres göttlichen Meisters verkündeten, das Gemeingut und die Grundlage der ganzen maßgebenden Kulturmenschheit auf diesem Erdball geworden ist. Mögen nationale Unterschiede und verschiedenartige Entwickelungen dem Christenthume auch verschiedene historische Formen gegeben haben, so sind doch alle Christen in dem Glauben an den einzigen Gott und in der Hoffnung auf das Erlöserwerk des Gottessohnes vereinigt. Zu dem Sterne der Hoffnung, der allen Christen unwandelbar leuchtet, tritt am herrlichen Pfingstfeste stets erneut aber auch derjenige der heiligen Begeisterung hinzu und läßt für alle empfänglichen Herzen Kummer und Noth dieses Erdenlebens gering erscheinen. Religion und Natur verkünden den Sieg des Lebens über den Tod, des Lichtes, über die Finsterniß. So wir diese erhabene Mahnung des Pfingstfestes beherzigen, werden wir auch alle finsteren Mächte unserer Zeit, wo der Atheismus unser Volksgemüth zu vergiften und das Heiligste in den Staub zu ziehen sucht, siegreich überwinden. Wie Cap. 2 der Apostelgeschichte schreibt: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander", so wollen wir auch heute im Kampfe gegen die Feinde aller Ordnung und alles dessen, was uns heilig ist, einmüthig bei einander stehen, treu im Glauben an Gott und unsern Heiland, bittend, daß er auch über uns seinen heiligen Geist ausgießen möge. In diesem Sinne wollen wir Pfingsten feiern.

Politische Tagesschau.

Die „Hamb. Nachr." polemisiren an leitender Stelle heftig gegen die „Kreuzzeitung" und deren Behauptung, die „Nachrichten" wollten Beunruhigung und Mißtrauen erzeugen, insbesondere aber gegen die Darlegung, das Blatt thue alles dieses, damit Fürst Bismarck wieder Reichskanzler werde.

Hinsichtlich der jetzt vielbesprochenen Reichsgerichsentscheidung, welche die Bestrafung eines Zeitungs-Korrektors wegen Beihilfe zu einer Beleidigung, die er durch seine berufsmäßige Mitwirkung bei Herstellung des Druckes geleistet habe, bestätigt, sagt die „N. A. Ztg.": „Es liegt klar zu Tage, daß der beim Reichsgericht zur Entscheidung gebrachte Fall in seiner thatsächlichen Gestaltung gewisse Besonderheiten bieten muß, und es wäre deshalb in oberster Reihe wünschenswerth, daß nicht allein das Revisionsurtheil, sondern auch das Erkenntniß erster Instanz mit seiner ausführlichen Darstellung des Sachverhalts veröffentlicht würde". Die „N. A. Ztg." wünscht baldige Veröffentlichung der Reichsgerichtsentscheidung und schließt mit einer abfälligen Kritik des Preßgesetzes, welches dem geistigen Wesen der Presse in Sonderheit der Tagespresse eine gleichsam stufenweise und geradezu monströse strafrechtliche Verantwortung lediglich in Anlehnung an den geschäftlichen und technischen Betrieb der Herstellung einer Druckschrift konstruirt. Wenn das erkannt wird, so sollte man auch konsequenterweise auf eine Abänderung des Preßgesetzes dringen.

Bei der bevorstehenden Kasseler Reichstagsersatzwahl werden sich nicht weniger als 6 Kandidaten gegenüberstehen, obgleich die Nationalliberalen und Freisinnigen, nachdem eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Konservativen nicht erzielt werden konnte, einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen. Der sozialdemokratische Kandidat Pfannkuch wird aller Voraussicht nach in die Stichwahl kommen und zwar wahrscheinlich mit dem Antisemiten Dr. Paul Förster. Die hessische Rechtspartei stellt ihren Führer, Rechtsanwalt Martin, auf.

Eine interessante Nachricht bringt die „Kreuzztg." aus Athen: „Die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Oesterreichs machten in vertraulicher Form dem Ministerpräsidenten Delyannis Vorstellungen betreffs der Judenkrawalle auf Korfu. Hr. Delyannis erwiderte, die amtliche Untersuchung sei auf gewisse Momente gestoßen, welche der Annahme der christlichen Bevölkerung hinsichtlich eines rituellen Mordes Vorschub zu leisten geeignet seien. Die Regierung sei deshalb bestrebt, entgegen dem Willen des Volkes, die Eröffnung der Prozeßverhandlungen gegen die des Mordes beschuldigten Juden hinauszuschieben, damit diese die Zeit gewännen, die erforderlichen Beweise für ihre Unschuld zu erbringen. Andererseits aber fühle sich die griechische Regierung stark genug, um das Leben und das Eigenthum der Juden auf den Jonischen Inseln durch militärische Maßnahmen zu schützen."

Infolge der kleinen Zwischenfälle auf der Moskauer französischen Ausstellung und der Vertagung der neuen russischen Anleihe ist das Verhältniß Frankreichs zu Rußland gegenwärtig in den Mittelpunkt der Erörterungen der Pariser Presse gerückt. Wir haben gestern schon mehrere Stimmen wiedergegeben, die eine gewisse Ernüchterung erkennen ließen, und auch heute liegen ähnliche Auslassungen vor, die sich selbst bis zur Verbissenheit steigern. Folgende Meldung, die der „V. Ztg." aus Paris zugeht, kennzeichnet diese Stimmung zur Genüge: „France" und „Lanterne" klagen in bemerkenswerth bitteren Worten über den Mangel an Gegenliebe bei Rußland und bekennen, daß Frankreich und Rußland eigentlich nichts gemeinsames haben, als den Haß gegen Deutschland. „Jour" dagegen greift Rothschild wüthend an, weil er vom Anleihegeschäft zurückgetreten sei, und stellt diese Handlung als eine Art Vaterlandsverrath dar." Werden denn die Franzosen nicht endlich zu der Einsicht kommen, daß bei der goldenen Internationale von Vaterlandsliebe überhaupt nicht die Rede sein kann?

Wenn auch die Nachrichten über die Verwundung des russischen Thronfolgers und ihre Gründe noch immer widersprechend lauten, so gewinnt doch die Annahme, daß Nihilisten dabei die Hand im Spiele hatten, immer mehr an Boden. Der japanischen Gesandtschaft in Paris ist eine Depesche des japanischen Gesandten in Petersburg zugegangen, in welcher erklärt wird, daß das Attentat von einem japanischen „Nihilisten" verübt worden; die Nihilisten in Japan operirten anders als die russischen Nihilisten; dieselben haben den Unterrichtsminister vor einigen Jahren ermordet und auch andere Minister verwundet. Diese japanischen Nihilisten seien die Todfeinde der europäischen Kultur und opferten gern ihr Leben. Der Gesandte sei überzeugt, daß viele sich um die „Ehre" gestritten, das jüngste Attentat verüben zu dürfen.

Die Neubewaffnung der russischen Armee, an welcher jetzt eifrig gearbeitet wird, dürfte in etwas mehr als zwei Jahren vollendet sein. Die Bestellungen der neuen Gewehre sind außer in den drei russischen Gewehrfabriken, nämlich in Tula, Ischew (am Ural) und Sestroresk auch in Frankreich erfolgt. Die Bestellung in Frankreich darf im wesentlichen als eine russische Liebenswürdigkeit diesem Lande gegenüber aufgefaßt werden, da die Franzosen, welche mit der Fabrikation ihrer eigenen Gewehre fertig sind, zur Herstellung großer Massen von Gewehren eingerichtet sind. Das neue russische Gewehr ist nicht das Lebel'sche, sondern ein ganz neues Modell. Auch das neue russische rauchlose Pulver wird nicht nach französischem Rezept, sondern nach der Erfindung eines Russen angefertigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai 1891.

— Als der Kaiser nachmittags in seiner russischen Troika von Potsdam nach Westend zum Blumencorso fuhr, scheuten die Pferde vor einer vorbeimarschirenden Truppenabtheilung und rannten gegen einen Baum, wobei die Deichsel beschädigt wurde. Der Kaiser verließ unversehrt mit seinem Adjutanten den Wagen, setzte nach kurzer Zeit die Fahrt in einem anderen

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

IX.

„Doktor Kollmanns ärztlicher Besuch wird erwartet mittags von 12 bis 1 Uhr im Hotel des Anglais Nr. 6."

Diese Aufforderung erhielt Roderich, mit lateinischen Buchstaben auf eine namenlose Karte geschrieben, in seinem Hotel, als er acht Tage nach seiner Abreise in Nizza morgens von einer Promenade zurückkehrte.

Er war mit einem mäßigen Gepäck ins Blaue hinein gereist; wohin er gewollt, davon hatte er keine Vorstellung — nur hinaus mußte er mit seiner schon hochgradigen Nervosität. Und so war er denn in Basel angekommen, durch den Gotthard-Tunnel ans Mittelmeer gefahren um eine Zeit, um welche alles die Riviera schon verlassen oder zu verlassen im Begriff stand.

Er suchte ja nicht die Menschen, nur die weite Welt, da es ihn daheim nicht gelitten. Das gewaltige Riesenwerk der Allmacht, die Alpen, die ganze grandiose Natur ließ ihn aufathmen; er glaubte gefunden zu haben, was er suchte, denn er fühlte sich ruhiger. Das bei jeder Erregung immer wiederkehrende Herzklopfen ließ nach; er sog mit Befriedigung den Hauch der noch mit Schnee und Eis bedeckten Berge ein, schwelgte an der Riviera im Anblick der kleinen Paradiese, der Villen und Gärten; nur wenn er am Ufer des Mittelmeeres stand und er die weißen Segel der Schiffe wie große Schwäne auf der Fläche dahinziehen, wenn er die Schlote der großen Liniendampfer ihre Rauchsäulen zum blauen Himmel hinaufwirbeln sah, ward's ihm wieder so anders, so beklommen in der Brust.

Sie gemahnten ihn an seine eigenen, unglücklichen Meerfahrten, wie er so hoffnungsfroh über den Ocean gedampft und so flügellahm zurückgekehrt! Und doch fühlte er ein seltsames, ein grausames Genügen darin, den großen Schiffen zu folgen, wenn er auf einem der hohen Felsrücken saß, unter sich die Landhäuser mit ihren Palmen, die tropische Vegetation, die er drüben in Südamerika gesehen. Die Palmen aber thaten ihm doch weh im Herzen, denn es war mit ihm an einem mondhellen Abend unter ihnen etwas geschehen, das er vergessen zu haben meinte und das doch wie ein altes, ihm wie überwunden erschienenes Uebel wieder ausgebrochen war. Sie winkten ihm keinen Frieden; und dennoch, hier draußen, wo ihn nicht der alltägliche Beruf, der Pflichtverkehr mit den Menschen störte, hier schwelgte er förmlich in ihrem Anblick und namentlich, wenn er sie vom Mondenschein beglänzt sah, dann sang es ihm wie ein recht trauriges, schauriges Märchen im Herzen, von dem er nur die romantische Seite in seinem Gedächtniß zu bewahren suchte.

Er war also in Nizza, wo die Hotels sich schon leerten, seit die Tramontane nicht mehr wehte, der heiße Südwind den Staub in den Straßen aufzuwirbeln begann. Ihm war es recht so, denn er wollte ja die Menschen nicht. In die Berge zurück, auf die Gletscherhöhen wollt' er nach kurzer Rast und dann wieder nach Hause in sein Joch; er wollte, hoffentlich genesen und wieder vernünftig, wie es einem Arzt geziemt, sich mit verdoppeltem Eifer in seinen Beruf stürzen, mit Paula und ihrer Mutter plaudern, es sollte ihn nichts mehr anfechten.

So war er denn bis jetzt vollkommen zufrieden mit seinem Ausfluge und dachte an die Alpenhöhen, die er demnächst besteigen werde, als ihm dieses Billet übergeben wurde.

Allerdings hatte er sich als praktischer Arzt in das Fremdenbuch eingetragen, aber warum belästigte man ihn hier, wo er nichts weniger als gerade dieser sein wollte!

Vielleicht war's eine bekannte, auf Reisen befindliche Familie oder Person, die sich an ihn wandte; aber warum sandte man ihm keinen Namen! . . .

Er überlegte, ob er der Aufforderung folgen solle, aber eben die Anonymität der Karte reizte ihn. Er schritt also gegen Mittag vom Quai de Masséna die Promenade des Anglais hinauf und betrat das große Hotel, stieg die breite elegante Treppe hinan und fand die Nr. 6 in der Bel-Etage.

Auf sein Pochen an der großen Flügelthür, die jedenfalls in einen Salon führen mußte, erschien ein ältlicher Herr von gedrängter Gestalt mit grauem, kurz geschnittenem Haar, in schwarzem Anzuge und weißer Kravatte, und ersuchte ihn in deutscher Sprache, einzutreten, als er seinen Namen genannt.

Ihm war's, als müßte ihm ein Gesicht wie dieses schon begegnet sein, indeß der Herr deutete höflich auf einen Sessel, durchschritt den großen, hocheleganten Salon und verschwand unter einer Portiere im Fond desselben, um ihn zu melden.

Roderich ließ sich auf einen der Sessel nieder und schaute umher, um zu taxiren, bei wem er sich befinden möge.

Nichts in dem großen Gemach gab ihm einen Anhaltspunkt zu diesem Calcul; kein Gegenstand persönlichen Gebrauchs lag auf den Mobilien, nur die Atmosphäre, ein ganz leichter, weichlicher Blumenduft, ließ ihn schließen, daß er zu einer Dame gerufen, der er wahrscheinlich empfohlen worden. Der alte Herr hatte ihn auch mit einer so süßlichen, gesuchten Miene zum Sitzen eingeladen, als bereite er ihn auf den Empfang von Seiten einer vornehmen Patientin vor.

Und vornehm mußte diese sein, nicht allein, weil sie diese Räume eines der als theuersten bekannten Hotels inne hatte, sondern weil er alsbald fand, daß man ihn recht lange warten lasse. Aber er hatte ja Zeit, da er einmal hier war!

Zehn, fünfzehn Minuten verstrichen. Sehr vornehm, dachte er, nach seiner Uhr sehend. Da endlich öffnete sich die Thür hinter der Portiere. Er sah den alten Herrn mit dem Thürschloß in der Hand, wie er vor einer ganz in Schwarz gekleideten Dame zurücktrat, die Thür hinter ihr wieder schloß und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Wagen fort und traf gegen 4 Uhr in Westend ein. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen jeder für sich im sechsspännigen Wagen an dem Blumencorso Theil und betheiligten sich sehr lebhaft mit den Prinzen an dem Blumenwerfen.

— Se. Majestät der Kaiser wird auf seiner Reise nach Königsberg zur Enthüllung des Albrecht-Denkmals einen kurzen Aufenthalt am 19. ds. in Elbing nehmen und dort die Schichau'sche Werft besichtigen. Von da begiebt sich der Kaiser zum Grafen zu Dohna nach Schlobitten und Pröckelwitz zur Jagd. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am 22. ds.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich laut Kabinetsordre zum Commodore des neu gegründeten kaiserlichen Yachtklubs in Kiel erklärt, der aus dem bisherigen Marine-Regattaverein hervorgegangen ist.

— Der Kaiser hat, als ihm die Meldung von der Abstimmung des Herrenhauses über das Einkommensteuergesetz zuging, sofort an den Finanzminister Dr. Miquel eine längere Depesche gerichtet, in der er dem Vernehmen nach demselben wärmste Glückwünsche zur erfolgreichen Erledigung dieses ersten Abschnitts der Steuerreform ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft hat, daß dieser Erfolg eine gute Vorbedeutung für die glückliche Fortführung der Steuerreform in Staat und Gemeinde sein werde.

— Die Prinzessin Elisabeth von Baden, eine Tante unseres Kaisers und Kousine des regierenden Großherzogs, ist heute früh, wie bereits telegraphisch berichtet, im Alter von 56 Jahren gestorben.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, über dessen Befinden jetzt erfreulicherweise sehr günstige Meldungen vorliegen, kehrt in der zweiten Hälfte des Juni nach Schwerin zurück.

— Die „Post" bestätigt das Rücktrittsgesuch des Ministers der öffentlichen Arbeiten, von Maybach, mit dem Hinzufügen, daß Herr von Maybach bereits vor längerer Zeit in Rücksicht auf seine sehr angegriffene Gesundheit sein Abschiedsgesuch eingereicht, jedoch auf Wunsch des Kaisers der weiteren Fortführung des Amtes sich unterzogen habe. Die Nothwendigkeit, alsbald und zwar auf Monate, sich lediglich der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen, habe den Minister bestimmt, anfangs d. Mts. sein Gesuch zu erneuern.

— Dem Reichstagsabgeordneten Stötzel (Ctr.), der wegen Beleidigung zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt war, ist die Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." wird das finanzielle Ergebniß der preußischen Staatsbahnen nicht viel hinter der Schätzung zurückbleiben, welche der Minister Miquel im Januar im Landtage mitgetheilt hat.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser empfing heute Mittag die Deputation der Offiziere des 13. bayerischen Infanterieregiments, welche dem Kaiser ihre Glückwünsche anläßlich des 40. Jubiläums als Inhaber des Regiments darbrachte.

Rom, 14. Mai. Ministerpräsident Rudini erklärte in der Kammer der Deputirten, der Dreibund habe die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts und Friedens im Auge. Man dürfe die auswärtige Politik eines großen Landes nicht allzuoft erörtern. (Zustimmung.) Eine Alliance werde nicht nach einer augenblicklichen Laune und von einem Augenblick zum andern zu Stande gebracht oder erneuert, eine große Nation müsse einer konstanten Richtung folgen, um die Früchte ihrer Politik ernten zu können.

London, 15. Mai. Der hiesige Gemeinderath bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 3000 Pfund Sterling für die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers bei dem bevorstehenden Besuche. Während der Sitzung wurde ferner die Mittheilung gemacht, daß auch die Königin wahrscheinlich eingeladen werden würde, der City zu derselben Zeit wie der deutsche Kaiser einen Besuch abzustatten.

Korfu, 15. Mai. Nach Privatmeldungen ist über Korfu der Belagerungszustand verhängt. Der Statthalter und der Bürgermeister sind abgesetzt.

Provinzialnachrichten.

(:) **Strasburg**, 15. Mai. (Ausweisungen. Turnverein). Die Ausweisungen der Deutschen aus Rußland dauern noch fort. Vorgestern trafen 5 deutsche Familien von dort hier ein und begaben sich nach den Kolonien der Ansiedelungskommission in Bobrowo und Niewierz, um dort Unterkunft zu suchen. Die Leute beklagten sich über die ihnen von der russischen Regierung gestellte kurze Frist bis zum Abzuge. Sie waren genöthigt, ihr Besitzthum weit unter dem Preise zu veräußern. — Der Turnverein hat seit Freitag Abend die Uebungsstunden, welche während des Winters aus Mangel an einem geeigneten Lokal geruht haben, im Schützengarten wieder aufgenommen.

Briesen, 15. Mai. (Fahnenweihe). Nach dem festgestellten Programm wird das Fest der Fahnenweihe unseres Kriegervereins am 31. Mai stattfinden und sich in folgender Weise entwickeln: Vormittags 8, 11 und 12 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe und am Eingange der Stadt; mittags 1 Uhr Begrüßung sämmtlicher von außerhalb erschienenen Kameraden im Garten des Herrn Hoffmann; sodann Abmarsch nach dem Marktplatze, Uebergabe der Fahne seitens des königl. Landraths Herrn Petersen an den Kriegerverein; Erwiderung des ältesten Offiziers und Festrede des Bezirksvorsitzenden Herrn Dr. Brosig aus Graudenz. Festzug des Kriegervereins und der geladenen Vereine durch die Stadt. Festessen im Hoffmann'schen Saale; Konzert im Schützengarten von einer Militärkapelle. Abends Tanz im Vereinslokale bei Hoffmann.

Riesenburg, 14. Mai. (Brauereiverkauf). Im Wege der Zwangsversteigerung erstand der Kaufmann Max Hirschfeld die Kröker'sche Brauerei für 41 380 Mark.

§§ **Schloppe**, 15. Mai. (Unfälle). Gestern gingen die vor einem hiesigen Lokale stehenden Pferde eines Besitzers Sch. aus G. durch und fuhren mit dem Wagen in gestrecktem Laufe mit solcher Kraft gegen einen anderen Wagen, daß derselbe theilweise zerstört wurde. Die Pferde wurden durch den Anprall zu Boden geschleudert, und es gelang endlich, sie zu beruhigen. — Von einem anderen Fuhrwerke wurde ein vierjähriger Knabe überfahren, derselbe trug glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon.

Danzig, 14. Mai. (50jähriges Jubiläum). Der älteste Lehrer in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, der Geh. Regierungsrath Professor Dr. Röpell, feierte am Dienstag sein 50jähriges Jubiläum als akademischer Lehrer. Richard Röpell ist 1808 zu Danzig geboren. Dem Jubilar ist der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Königsberg, 14. Mai. (Verkauf des Theaters). Die heutige Generalversammlung der Aktionäre des hiesigen Schauspielhauses beschloß, das Theatergrundstück für 300 000 Mark an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen, welche von der Stadt Königsberg subventionirt wird. Aus dem Fonds der Gesellschaft wurden 3000 Mk. zur Begründung eines Unterstützungsfonds für Bühnenmitglieder des Königsberger Stadttheaters überwiesen.

Königsberg, 15. Mai. (Heringsfang). Seit Jahrzehnten ist der Heringsfang an unserer Ostseeküste kein so gesegneter, wie in diesem Jahre. Freilich für die Fischer ist dieser Fischreichthum kein besonderer Segen, denn das Angebot übersteigt bei weitem die Nachfrage, und die Folge ist, daß die Preise ungemein gesunken sind. An der pommerschen Küste, wo der Hauptfang besonders gut ausgefallen ist, wurde in den letzten Tagen für ein Wall (80 Stück) 2 Pf. — sage zwei Pfennige gezahlt, und seit Wochen ist der Marktpreis schon 5—10 Pfennig pro Wall. Aber selbst zu diesen Preisen sind die vorhandenen Mengen nicht abzusetzen, da die Bestellungen nach dem Binnenlande sehr nachgelassen haben. So kommt es, daß der Ueberfluß schon als Dünger auf das Feld gefahren wird und die Fischer, um sich vor Schaden zu hüten, den Fang einstellen. Im allgemeinen fällt der Hering sehr klein aus.

Insterburg, 13. Mai. (Wahl). Oberbürgermeister Korn von hier wird im März nächsten Jahres die zweite Wahlperiode als Bürgermeister vollenden. Auf Vorschlag der die Neuwahl vorbereitenden Kommission beschlossen gestern die Stadtverordneten, von einer Ausschreibung der Stelle abzusehen und wählten Oberbürgermeister Korn auf weitere 12 Jahre wieder.

Insterburg, 14. Mai. (Selbstmord). Gestern Abend gegen 1/2 8 Uhr erschoß sich in seiner Wohnung hierselbst der erste Gerichtsschreiber der königlichen Staatsanwaltschaft, Herr Toussaint. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmorde ist nichts bekannt.

Wormditt, 13. Mai. (Großer Prozeß). Die Stadtgemeinde beabsichtigt den hiesigen Rentier Anton Gr ..... wegen eines Werthobjekts von 10 Pfennigen gerichtlich zu verklagen. Ein derartiger Prozeß dürfte gewiß selten sein, umsomehr, als es mindestens sehr fraglich ist, ob die Stadt gewinnen kann. Stehen wohl die Prozeßführung und die großen Kosten desselben im geringsten Einklange mit einem solchen Objekt? Aber die Stadt will ihr Recht nicht aufgeben und Gr ..... sein vermeintliches Recht auch nicht und nun wird losgeklagt. Man ist in den betheiligten Kreisen auf das Ergebniß sehr gespannt.

Widminnen, 15. Mai. (Merkwürdiger Selbstmord). Vor einiger Zeit wurde im Dorfe G. ein junges hübsches Mädchen gezwungen, gegen seinen Willen zu heirathen; nach der Hochzeit verließ es an jedem Abend das neue Heim und begab sich zu ihren auf dem Ausbau wohnenden Eltern; der junge Mann wurde der Sache schließlich überdrüssig und bei den Eltern ernstlich vorstellig. Er verlangte von ihnen, daß sie seine Frau abweisen möchten; dies thaten sie auch. Die junge Frau jedoch wollte, ehe sie zu ihrem Manne ging, lieber sterben. Eines Morgens fand man sie in der Torfgrube ertränkt vor.

Tilsit, 14. Mai. (Die Entmündigungssache des Dr. Brozeit) von hier, die in den betheiligten Kreisen schon so viel Staub aufgewirbelt hat, kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Auch der vor kurzem bei dem hiesigen Landgerichte angestandene Termin führte eine Entscheidung nicht herbei. Es wurde vielmehr beschlossen, zunächst noch vier ärztliche Autoritäten und zwar aus Allenberg, Kortau, Breslau und Berlin über den Geisteszustand des Genannten zu hören.

dt **Posen**, 15. Mai. (Maikäfer. Polnischer Sprachunterricht). Das Jahr 1891 ist für unsere Provinz ein Maikäfer-Flugjahr. Die Maikäfer treten denn auch in vielen Gegenden in ungeheurer Menge auf. Bereits heute, acht Tage nach Beginn der Flugzeit, stehen viele Bäume vollständig kahl da. — Die Angelegenheit der Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts an polnische Schulkinder befindet sich noch immer im Stadium der Vorbereitung. Auch in der Provinz hat man mit dem Unterrichte noch nirgend begonnen. Wie es scheint, will man die praktische Durchführung des Ministerialreskripts vom 11. April hauptsächlich in die Hände der Parochialgeistlichen legen. In Posen haben die polnischen Geistlichen bereits einige Sitzungen abgehalten. Demnächst soll eine Volksversammlung einberufen werden, um die weiteren Schritte, namentlich auf die Bildung einer gemeinsamen Schulkasse für die Stadt Posen, zu beschließen. Die Zahl der polnischen Schulkinder in Posen wird auf ca. 4000 geschätzt. Einige polnische Lehrer haben die Erlaubniß zur Uebernahme des polnischen Unterrichts bei der königl. Regierung bereits nachgesucht.

Lissa, 12. Mai. (Unglücksfall im Cirkus). Eine aufregende Szene spielte sich während der Vorstellung im Cirkus Kolter-Malmström ab. Im Laufe des Tages war eine neue Künstlerin eingetroffen, welche sich des Abends auf dem schwebenden Trapez produzirte. Mit den Zähnen hielt sie den Sohn der Frau Direktor, der sich als Schlangenmensch in hohem Maße des Beifalls des Publikums zu erfreuen gehabt hatte. Während derselbe nun seine Kunststücke machte, vermochte ihn die Künstlerin nicht mehr zu halten, sondern er stürzte aus bedeutender Höhe herab. Ein Ausruf des Schreckens ging durch das zuschauende Publikum. Der herabgestürzte Künstler hat zweimal den linken Arm gebrochen.

Eröffnung der Thorner Straßenbahn.

Der heutige Tag war für unsere alte Stadt Thorn ein Ereigniß, und die Thorner bekundeten dies auch durch ein starkes Gedränge auf den Straßen. Kaum konnte man sich nach dem Herzen der Stadt, dem Altmarkte, durchwinden, um dort wiederum „der Menge harrende Zahl" zu durchqueren, bis vor dem Rathhause der Ruhepunkt erreicht wurde, wo man verschnaufen konnte. Dort konnte man auch erst Zeit gewinnen, sich darauf zu besinnen, daß man auf dem neustädtischen Markte neun elegante Wagen auf den Straßenbahnschienen bemerkt hatte, deren Inneres anscheinend Gäste erwartete, denn die davor gespannten kräftigen Pferde schlugen ungeduldig mit den Hufen das Pflaster. Auf dem altstädtischen Markte hatten sich unterdeß die von der Gesellschaft Havestadt und Contag, Erbauerin der Thorner Straßenbahn, geladenen Herren, gegen hundert an der Zahl, versammelt, um an der Eröffnungsfahrt theilzunehmen. Wir bemerkten die Spitzen der militärischen Behörden, den Kommandanten von Thorn, Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck, Excellenz, die Kommandeure des Artillerieregiments, des Ulanenregiments, des Pionierbataillons, den ersten Artillerieoffizier vom Platz, den Chef des Ingenieurkorps, die Vertreter des Magistrats, eine größere Anzahl Stadtverordneter, Vertreter königlicher Behörden und der Handelskammer sowie der Bürgerschaft. Kurz nach 10 Uhr vormittags langten die Straßenbahnwagen, 6 geschlossene und 3 offene, auf dem altstädtischen Markte an und nahmen dort die eingeladenen Herren auf. Von hier fuhr der Zug durch das Bromberger Thor, die Bromberger Straße und die Schulstraße bis zum Bahnhofe der Straßenbahn, wo das Musikkorps des Ulanenregiments die Festgäste mit Musik begrüßte. Einige der umliegenden Gebäude zeigten Flaggenschmuck. Die Festgäste betraten nun die offene Wagenhalle; dort war an einer Reihe von Tischen ein Dejeuner servirt, bei welchem sich bald trotz des mittlerweile herabrieselnden Regens reger Gedankenaustausch in freier Rede entfaltete. Zuvörderst erhob sich Excellenz v. Lettow-Vorbeck und erinnerte daran, daß jetzt das Pfingstfest dasei, das Fest des sprießenden Lebens. Und wie in der Natur alles auflebe und blühe, so strebe auch die Stadt Thorn mächtig empor; dies zeigen die letzten Jahre und auch der heutige Tag, an welchem zum erstenmale die Straßenbahn die Stadt durcheile. Sei nun speziell eine solche Institution ein sicheres Zeichen eines gedeihenden Gemeinwesens, so muß man gerade jetzt darauf zurückblicken, was dieses Gedeihen herbeigeführt. Millionen und aber Millionen seien der Stadt als Festung und großer Garnison zugeflossen und haben sie angespornt und befähigt, sich aufzuschwingen. Aber nicht allein dieser materielle Grund, sondern auch unabhängig davon gebiete das deutsche Gefühl uns heute, wie stets, unseres kaiserlichen Herrn zu gedenken, der über unser Wohl wache. Darum wollen wir unser Glas erheben und rufen: „Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!" Dreimal durchdrang der begeisterte Ruf die Halle. Nach kurzer Pause erhob sich Herr Bürgermeister Schustehrus und gedachte des Wortes von hoher Stelle, daß unsere Zeit unter dem Zeichen des Verkehrs stehe. Die Thorner Straßenbahn sei dafür vollgiltiger Beweis. Sie war ein unabweisbares Bedürfniß; denn die im Charakter der Stadt als Festung liegenden unabwendbaren Rayonbeschränkungen scheiden die Stadt in zwei Theile, ein Uebelstand, der bei dem stetig anwachsenden Verkehr immer fühlbarer wird. Der Gedanke der Straßenbahn war daher ein natürlicher. Daß er zur That reifte, ist in erster Reihe der Thatkraft der Herren Havestadt und Contag zuzuschreiben; denn sie haben die starke Gegenströmung und die Zweifel überwunden. Heute stehen wir vor der Vollendung des Werkes. Sein Hoch gelte daher denen, die dazu beitrugen, es zu verwirklichen. Herr Regierungsbaumeister Contag wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß allerdings der Bau vor aller Augen binnen weniger Wochen gefördert sei; was an Mühe aber die Vorbereitungen dazu erfordert hätten, das wüßten nur wenige zu würdigen. Aber mit freudiger Genugthuung könne er versichern, daß militärische und städtische Behörden, wie auch die Bürgerschaft durch administrielle und materielle Beihilfe das Werk unterstützt hätten. Diesem Gemeinsinn verdanke die Thorner Straßenbahn ihre Vollendung. Daher sei sein Hoch geweiht der alten Hanse- und Ritterstadt Thorn, der Grenzfeste des deutschen Reiches. Herr Professor Boethke schilderte dann ernsten Angesichts eine wüste Gegend im Osten, deren Sand der Karst zu kargen Früchten durchfurchte, deren armselige Bewohner einen tödtlichen Schlag auf das Haupt der Nebenmenschen als keine Sünde erachteten. Da ist denn endlich die deutsche Kultur auch in diese Gegend gedrungen; sie wandelte sich in ein freundliches Wesen um. Auf dieses freundliche Wesen, die Bromberger Vorstadt, bitte er anzustoßen. Unter allgemeiner Heiterkeit entsprachen die Versammelten diesem Wunsche. Die angeregte Stimmung gab noch zu manchem Toaste Veranlassung, zwischen denen gemeinsame Lieder und Konzertstücke der Ulanenkapelle die Tafelrunde belebten, bis sich die Anwesenden unter Führung des Herrn Regierungsbaumeisters Contag zu einem Rundgange durch das Straßenbahndepot begaben. Dasselbe besteht aus einem Beamtenwohnhause, geräumiger Stallung, offener Wagenhalle und Schmiede. Bei der Gesellschaft sind angestellt 1 Betriebsinspektor, 7 Schaffner, 7 Kutscher, 1 Schmied, 3 Stalleute, 1 Stalljunge. Zum Betriebe dienen 27 Pferde und 9 Wagen. Die Pferde erregten durch ihr gutes und kräftiges Aussehen allgemeines Gefallen. Von den Wagen sind 6 geschlossen, 3 offen; erstere zählen je 10 Sitz- und Stehplätze, letztere 12 Sitz- und 10 Stehplätze. Die Wagen zeichnen sich durch ein gefälliges Aeußere aus und sind bequem eingerichtet. Ueberhaupt ist die ganze Straßenbahnanlage nach dem kompetenten Urtheil des Herrn Stadtbauraths Schmidt solide und mustergiltig gebaut. Die Steigung auf der Bromberger Straße vom Pilz an stellt sich trotz der Ausschachtungen doch noch als ziemlich erheblich heraus. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß die neue Institution dem bedeutenden Thorner Verkehr zu Gute kommen und daß auch die Unternehmer an diesem gemeinnützigen Werke ihre Freude haben mögen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Mai 1891.

— (Die von der Marwitz im brandenburgisch-preußischen Heere). Als „unsere 61er" am 27. Januar 1889 den Namen „von der Marwitz" erhielten, tauchte vielfach auch in nichtmilitärischen Kreisen die Frage auf, welche Verdienste die Marwitze wohl eigentlich hätten, daß ihnen diese Auszeichnung zu theil wurde; es war darüber so gut wie nichts bekannt. Im Auftrage des Regiments v. d. Marwitz hat nunmehr Herr Premierlieutenant Maercker die überall zerstreuten Nachrichten über das Geschlecht derer von der Marwitz gesammelt. Das Werk ist jetzt fertig. Es enthält viele interessante Einzelheiten und wird auch in außermilitärischen Kreisen eine angenehme und belehrende Lektüre sein. — Wer es kennt, was es heißt, in früheren Jahrhunderten zu forschen, wird die Arbeit zu schätzen wissen, welche der Herr Verfasser der Schrift gehabt hat. — Wir entnehmen derselben, daß es zwölf Generale von der Marwitz gegeben, daß außer diesen 146 Mitglieder der Familie in der Armee gestanden haben bezw. noch stehen, von denen sich 18 in höheren Dienststellungen befanden und ebensoviel ihre Treue für König und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Ferner hat es von der Zeit des großen Kurfürsten bis 1806 neun Regimenter v. d. Marwitz, sowie mehrere Garnison-Kompagnien, Escadrons 2c. dieses Namens gegeben. Als Illustrationen sind dem Werke beigefügt: eine Copie des dem Offizierkorps des Regiments seitens der Familie von der Marwitz geschenkten Kaiserbildes, ein Bildniß des in den Befreiungskriegen rühmlichst ausgezeichneten Generals Friedrich August Ludwig v. d. Marwitz und ein Farbendruck des v. d. Marwitz'schen Wappens, welch letzterer in der lithographischen Anstalt des Herrn Feyerabend hierselbst ausgeführt worden ist. Das Werk ist bei Mittler und Sohn in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Wir können die Anschaffung des Werkes auch in weiteren Kreisen nur empfehlen, zumal da es den billigen Preis von 2 Mk. (elegant gebunden 3 Mk.) hat.

— (Militärisches). An dem Aushebungsgeschäft der 70. Infanteriebrigade (Thorn) wird der Hauptmann v. Besser vom Garde-Schützenbataillon theilnehmen.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Es sind versetzt worden: die Grenzaufseher Grigoleit in Neufahrwasser nach Schilno, Schmelter in Neudorf nach Gollub, Kelsch in Pieczenia, Berg in Bahnhof Ottlotschin und Rexin in Danzig nach Thorn, Piecer in Danzig nach Dorf Ottlotschin, der Grenzaufseher Loewe I in Thorn als Steueraufseher nach Unislaw, der Steueraufseher Maczkowski in Neuteich nach Culmsee, der berittene Grenzaufseher Risch in Dorf Ottlotschin als berittener Steueraufseher nach Tuchel, die Grenzaufseher Krause in Gollub und Weber in Dorf Ottlotschin als berittene Grenzaufseher nach Lautenburg bezw. Dorf Ottlotschin, der Grenzaufseher Krause in Thorn als Steueraufseher nach Unislaw und der Steueraufseher Zimmermann in Melno als Grenzaufseher nach Bahnhof Ottlotschin; der Steuersupernumerar Bielitz ist als kommissarischer Grenzaufseher in Pieczenia angestellt.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind: zum Postanwärter: Braun, Feldwebel in Danzig; zu Postgehilfen: Kussat und Schwartz in Elbing; zum Postagenten: Zodrow, Lehrer in Renczkau. Es haben bestanden: die Prüfung zum Postassistenten: der Postanwärter Koßmann in Dirschau, die Postgehilfen Barth in Dt. Eylau, Schikorra in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Kuschel von Lautenburg nach Berlin, Liptau von Warlubien nach Dirschau.

— (Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft). Die diesjährige Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wird in den Tagen vom 4. bis 8. Juni gleichzeitig mit der Wanderausstellung in Bremen stattfinden. Sie wird unter dem Präsidium des zeitigen Präsidenten der Gesellschaft, des Erbgroßherzogs von Oldenburg, abgehalten und besteht aus Hauptversammlung und sieben Abtheilungssitzungen, zu welchen auch Gäste zugelassen werden. An die Wanderversammlung schließen sich landwirthschaftliche Ausflüge an in die Marschen Oldenburgs und Ostfrieslands, die Lüneburger Haide, die Wesernniederung und in die Moore Oldenburgs, so daß den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit gegeben wird, die Bewirthschaftung dieses Theiles von Deutschland und namentlich die Viehzucht an Ort und Stelle kennen zu lernen. Der Bremer Lloyd hat der Gesellschaft einen Dampfer kostenfrei zur Verfügung gestellt, welcher 500 Theilnehmer am Ausstellungssonntage nach Helgoland führen wird.

— (Legat für die Trinkerheilanstalt der Provinz Westpreußen). Der Trinkerheilanstalt „Zum guten Hirten" ist neuerdings ein Legat von 800 Mk. aus der Hinterlassenschaft von Frl. Johanna Karoline Hennings aus Danzig zugefallen, so daß ihr Kapital jetzt auf ca. 10 829 Mk. angewachsen ist. Es ist zu hoffen, daß dieses erste Legat noch weitere Nachfolge haben wird. In den nächsten Monaten findet

bekanntlich zum Besten der Errichtung dieser Anstalt in ganz Westpreußen eine Hauskollekte statt.

— (Postalisches). Wie wir erfahren, werden diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Zivilanwärter hervorgegangenen Postassistenten, welche bis einschließlich 21. Januar 1887 die Postassistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis einschl. 22. Januar 1887 beigelegt ist, binnen kurzem als Post- oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt werden.

— (Gustav Adolf-Verein). Die diesjährige Versammlung des westpr. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung findet am 1. und 2. Juli in Schlochau statt. Die Festpredigt hat Hofprediger Dr. Rogge aus Potsdam übernommen. Das erfreuliche Wachsthum dieses bekanntlich in Danzig seßhaften Hauptvereins ergiebt sich auch aus den Zahlen der seit 1884/85 von ihm gemachten Verwendungen für kirchliche Zwecke. Dieselben betrugen 1884/85: 2587 Mk., 1885/86: 4343 Mk., 1886/87: 9057 Mk., 1887/88: 11 246 Mk., 1888/89: 20 907 Mk.

— (Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn). Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Kaufmann S. Basch (Nr. 54), Kaufmann H. Claaß (Nr. 72), Stadtrath R. Engelhardt (Nr. 9), Kaufmann A. Mazurkiewicz (Nr. 73), Maurermeister G. Plehwe (Nr. 74), Thorner Straßenbahn (Nr. 75).

— (Zur Verpachtung der beiden Läden im Artushofe) stand heute Termin an. Die Meistgebote für je einen Laden gaben ab die Herren Drawert mit 1600 Mk. und Doliva und Kaminski mit 1400 Mk. Es waren neun Bieter erschienen.

— (Die Pfingstfeiertage) werden uns so viele öffentliche Vergnügungen bieten, daß wir schließlich gar nicht aus und ein wissen. Die Konzerte behaupten natürlich den Vorrang. Am 1. Feiertage früh 6 Uhr konzertiren die 21er-Kapelle im Wiener Café zu Mocker, um 6½ Uhr die 61er-Kapelle im Ziegeleipark; letztere giebt auch nachmittags im Ziegeleipark ein Konzert, während zu derselben Zeit im Wiener Café zu Mocker die Kriegerfechtanstalt ein Volksfest veranstaltet. Am Abend konzertirt die 21er-Kapelle im Schützenhause. Am 2. Pfingstfeiertage früh 6 Uhr singt die Handwerker-Liedertafel im Ziegeleipark, die Liedertafel Mocker im Wiener Café. Nachmittags finden Konzerte der 61er-Kapelle im Ziegeleipark, der Artilleriekapelle im Wiener Café und ein Volksfest des Fechtvereins im Viktoriagarten statt. Am Abend konzertirt die 21er-Kapelle wiederum im Schützenhause. Zuletzt sei noch auf die beiden Extrazüge hingewiesen, welche an beiden Feiertagen nachmittags nach Ottlotschin abgelassen werden.

— (Aus Culm) geht uns das Ersuchen um Aufnahme folgender „Berichtigung" zu: „Die Mittheilung unseres Berichterstatters über das Verschwinden des Sohnes eines unserer wohlhabendsten Bürgers entbehrt jeder Begründung". Der Einsender motivirt sein Ersuchen damit, daß sich die Mittheilung (in welcher sich weder Name noch nähere Umstände angegeben finden) auf seinen Sohn beziehen soll, aber unrichtig sei.. Bei der sonstigen Zuverlässigkeit unseres dortigen Korrespondenten vermögen wir an der Richtigkeit seiner Mittheilung nicht zu zweifeln und müssen hiernach annehmen, daß sich dieselbe auf einen andern als den Sohn des Einsenders bezieht.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen und Moser, Landrichter Blance, Landgerichtsrath Neitsch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Verurtheilt wurde der Knecht Josef Ruminski aus Leibitsch, z. Z. in Haft, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 3 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten. Dem Beleidigten, Gendarm Kühn in Leibitsch, wurde das Recht zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils einmal im Thorner Kreisblatt bekannt zu machen. — Der Kaufmann Jacob Cohn aus Gollub, welcher durch Urtheil der Strafkammer zu Thorn wegen Zolldefraudation zu einer Geldstrafe von 5995,40 Mk. verurtheilt war, legte dagegen die Revision ein. Das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer, weshalb sich Cohn heute nochmals zu verantworten hatte. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, 9959 Klgr. Weizen aus Rußland eingeführt zu haben, ohne den tarifmäßigen Zoll zu entrichten. Da noch Zeugen geladen werden sollen, wurde die Sache vertagt. — Verurtheilt wurden ferner der Arbeiter Simon Balcerowicz, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, der Maurerhandlanger Dominik Borzyczkowski aus Culm wegen eines schweren und dreier einfachen Diebstähle, sowie wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängniß, der Schulknabe Theophil Roehle aus Culm wegen eines schweren und dreier einfachen Diebstähle zu 3 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Oskar Nimptsch aus Culm wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstähle und wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß. Die Sache gegen den Arbeiter Valerian Borzyczkowski aus Culm wegen Diebstahls wurde vertagt. — Der Töpfergeselle Josef Goldammer, ohne festen Wohnsitz, wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Anton Domzalski, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, erhielt wegen vorsätzlicher Körperverletzung 6 Monate Gefängniß. — Der Steindrucker Moritz Mohr aus Berlin, z. Z. hier in Haft, welcher längere Zeit hindurch bei dem Lithographen Feyerabend hier in Arbeit stand, ist geständig, einen ihm von einer Kellnerin zur Beförderung an die Post übergebenen Werthbrief geöffnet und den Inhalt von 225 Mk. unterschlagen zu haben. Den Brief adressirte er dann von neuem und sandte ihn als Werthbrief ab. Er ist ferner geständig, von einem Hausdiener Beträge von 8, 7 und 15 Mk. entliehen zu haben, indem er dem Hausdiener angab, daß er von seinem Arbeitgeber noch rückständigen Lohn zu erhalten habe und ihm das geliehene Geld zurückgeben werde, wenn er den Arbeitslohn erhalten haben werde. Diese Angaben waren, wie die Beweisaufnahme ergab, unrichtig. Angeklagter wurde zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurde. — Der Fleischergeselle Gustav Ratkowski aus Scharnese, der Arbeiter Albrecht Wanatowski aus Culm, die Arbeiterwittwe Euphrosine Peter geb. Tietz aus Fischerei Culm und die Arbeiterfrau Marianna Bielau geb. Wanatowski aus Culm wurden des schweren Diebstahls, die Peter auch noch eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und ad 1 zu 4 Monaten, ad 2 zu 6 Monaten, ad 3 zu 1 Jahre und 1 Monat, ad 4 zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage der Unterschlagung wurden die letzteren beiden Angeklagten freigesprochen.

— (Unfall). Auf dem Stadterweiterungsterrain werden Nachgrabungen angestellt, um die Tiefe des Baugrundes für Gebäude zu ermitteln. Gestern Nachmittag und heute Vormittag stürzten in 2 Gruben, in denen die Arbeiter noch beschäftigt waren, die oberen Erdmassen ab und verschütteten zum Theil 2 Arbeiter, welche indessen rechtzeitig und unbeschädigt aus ihrer unangenehmen Lage befreit wurden.

— (Ein Hühnerdieb) wurde heute früh abgefaßt, als er mehrere gestohlene Hühner verkaufen wollte. Die Polizei hat es hier mit einem abgefeimten Spezialisten im Hühnerdiebstahl zu thun, der viele solcher Diebstähle verübt hat, vorläufig aber noch versucht, sein Incognito durch falsche Namen zu bewahren.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,10 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 Grad R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice" mit voller Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau, der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und 1 Kahn im Schlepptau und der Dampfer „Anna" mit voller Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau, alle 3 Dampfer aus Danzig. Heute traf der Dampfer „Montwy" auf der Bergfahrt mit voller Ladung Kaufmannsgüter aus Danzig resp. Bromberg hier ein. Auf der Thalfahrt traf gestern der Dampfer „Danzig" aus Nieszawa hier ein. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Ladung und 4 beladenen Kähne im Schlepptau nach Wloclaweck, der Dampfer „Danzig" mit einer hier eingenommenen vollen Ladung Spiritus, und der Dampfer „Weichsel" ebenfalls mit Spiritus beladen, beide Dampfer nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Schiffsunglück). Nach Meldungen aus Krementschug überfuhr auf dem Dnjepr ein Dampfer ein Boot mit 42 Arbeitern, von denen 19 ertranken.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Bukarest, 16. Mai. Der ehemalige Ministerpräsident Bratiano ist in vergangener Nacht verstorben.

Korfu, 16. Mai. Zahlreiche jüdische Geschäfte sind ohne Störung wieder eröffnet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Mai	15. Mai
Tendenz der Fondsbörse: gedrückt.		
Russische Banknoten p. Kassa	239—90	239—60
Wechsel auf Warschau kurz	239—60	239—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—75	98—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—10	73—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	71—10	71—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—10	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	183—10	184—20
Oesterreichische Banknoten	173—	172—95
Weizen gelber: Mai	245—50	245—
September-Oktober	214—	213—25
loko in Newyork	118—	117—
Roggen: loko	205—	204—
Mai	207—50	205—70
Juni-Juli	199—	197—50
September-Oktober	187—	185—20
Rüböl: Mai	61—30	61—20
September-Oktober	62—	61—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	51—40	51—60
70er Mai-Juni	51—	51—
70er Juni-Juli	51—30	51—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 15. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum kleinen Markt waren seit Mittwoch aufgetrieben: 211 Rinder, 3708 Schweine, 2517 Kälber, 1016 Hammel. Bei Rindern fand nur ganz geringfügiger Umsatz statt. Der Schweinemarkt wickelte sich bei dem reichlich starken Angebot zwar nur langsam ab, wurde aber geräumt. 1. 47, 2. 44—46, 3. 40—43 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Kälber waren bereits zum großen Markt in zu großer Zahl zugeführt, da nun auch an diesem kleinen Markt der Auftrieb reichlich stark ausfiel, gestaltete sich der Handel ganz gedrückt und flau. Es bleibt Ueberstand. 1. 52—60, 2. 44—51, 3. 35—43 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt. Der nächste Markt wird am 19. Mai abgehalten.

Königsberg, 15. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 70,90 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 50,90 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 16. Mai 1891.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest und höher, 122/4 Pfd. bunt 232/4 M., 125/7 Pfd. hell 236/8 M., 128/30 Pfd. hell 239/40 M.
Roggen sehr fest, fast ohne Zufuhr, 112/114 Pfd. 192/4 M., 116/118 Pfd. 196/98 M., 120/1 Pfd. 200 M.
Gerste Brauwaare 160—165 M.
Erbsen Mittelwaare 152—153 M., Futterwaare 148—151 M.
Hafer 166—170 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
15. Mai.	2hp	747.0	+ 16.2	SE⁴	10	
	9hp	744.4	+ 13.4	SE²	10	
16. Mai.	7ha	744.2	+ 10.6	SW²	8	

Sonntag am 17. Mai.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 04 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 50 Minuten.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Dienstag den 19. d. M.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentier **Ernst Hirschberger** zum Schiedsmann des II. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmannes des I. Bezirks wiedergewählt und vom 6. d. Mts. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist.

Thorn den 15. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. Oktober d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem Konzert- und Ball-Saal mit Bogen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof.

Die Räume sind mit Wasserleitung, Centralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Kanalisation angeschlossen. Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission; mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

3. Juni d. Js. mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungskaution beträgt 1000 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ % nebst Koupons und Talons oder baar bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 13. Mai 1891.

Der Magistrat.

Infanteriekasernement zu Inowrazlaw.

Die Zimmerer- und Staakerarbeiten zu Kaserne I (rd. 51 000 Mk.) sollen am

29. Mai d. Js. vorm. 11 Uhr

öffentlich verdungen werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift postfrei und versiegelt bis dahin einzureichen. Die Verdingungsunterlagen können hier eingesehen, bezw. gegen postfreie Einsendung von 4,00 Mk. bezogen werden.

Der Garnisonbaubeamte.
Szarbinowski,
Königl. Regierungsbaumeister.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 22. Mai 1891 von vormittags 9 Uhr ab sollen im **Beutling**'schen Gasthause in **Groß-Neudorf** aus dem Belauf **Kirschgrund**:

Jagen 133: 75 Stück Kiefern Rundholz V. Klasse (geschält),

Jagen 129 u. 149: 40 Stück Kiefern Rundholz III.—V. Klasse

sowie aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe

500 Rm. Kiefern Kloben,
100 „ „ Knüppelholz,
200 „ „ Stubben,
500 „ „ Reisig III. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Eichenau den 15. Mai 1891.

Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Freihändiger

Guts-Verkauf.

Das Gut

Lulkau,

mit herrschaftlichem Wohnhause, neu, Park mit Gewächshaus, vollständigen Wirthschafts- und Dorfgebäuden, soll freihändig verkauft werden.

Größe: 1044,79,30 Hektar. **Inventar vollständig. Ziegelei.**

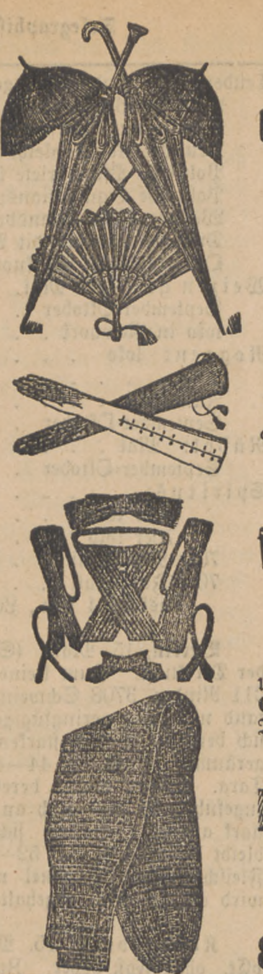
Es werden jährlich circa 450 Morgen Zuckerrüben für die Zuckerfabrik Culmsee gebaut.

Lage: 2 km von der Ladestelle Lissomitz, 4 km von Bahnhof Ostaszewo, 12 km von Thorn entfernt. Der Weg zwischen Lulkau und der Chaussee ist gepflastert.

Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Fehlauer, Thorn,
Konkursverwalter über den Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers M. Weinschenck, für die Güter Lulkau und Brusdau.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. R. Uebrick.



Zur herannahenden Saison

sind angekommen:

Die neuesten Sonnen- und Regen-

Schirme,

garnirte und ungarnirte

Damen- und Kinderhüte,

(Modelle), seidene **Bänder** und französische **Federn,**

Zwirn-Handschuhe

lang, à 30 Pfg., halb- und reinseidene;

Schürzen, Corsetts und Tricottaillen

von 2,00 an in allen Größen;

Bijouterien, Posamenten, Stickereien,

wie auch

sämmtliche Artikel für Schneiderei.

Für Herren!

Empfehle mein gut assortirtes Lager in Herren-Artikeln und Wäsche: **Oberhemden, Manschetten, Kravatten, Glacee-, seidene und Zwirn-Handschuhe, Sommer-Trikot-Hemden, Socken, Träger, Sonnen- und Regen-Schirme** mit den neuesten Krücken 2c. Obenbenannte Artikel sowie auch

Kurzwaaren

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Willamowski,

88 Breitestr. THORN Breitestr. 88.

Kinderwagen,

Spielwaaren,

Eisschränke,

Glas- u. Porzellangeschirre

Damen- und Herrenschuhe,

Herren-Kravatten

Sonnen- und Regenschirme

Herren- und Damenhandschuhe,

Tapeten

2c. 2c.

offerirt im **Ausverkauf** zu außergewöhnlich billigen Preisen

Philipp Elkan Nfl.

Inh. B. Cohn.

Während des Baues

Baderstraße

neben Herrn Voss.

Um jeden Preis

muß mein Lager von **Damen-, Herren- und Kinderstiefeln bis zum Feste ausverkauft sein.** Verkaufe daher zum Selbst- und unterm Kostenpreise; alles dauerhafte Waare und eigenes Fabrikat.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Pelzsachen

werden unter **Garantie** den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 310.

Buchführungen, Corresp., kaufm. Rechnen und Comtoirwiss. Der Kursus beginnt am 20. Mai. Gründlichste Ausbildung.

H. Baranowski,
Culmerstraße 320.

70 Pfg.

das Pfd. fein Confect, Melange, diverse Sorten f. u. hochfeine Erfrischungs-Bonbon.

100 Pfg.

das Pfund

ff. Vanille-Chocolade

garantirt rein empfiehlt

die erste Wiener Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt 257.
2. Geschäft Schuhmacherstraße 346,
Ecke Altstädter Markt.

Einem geehrten, gewerbtreibenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die inneren Räume sämmtlicher

Pferdebahnwagen (6 Stück)

(mit Ausnahme der Fensterscheiben) für **Reklamezwecke** gepachtet habe.

Theil-Abonnements auf ein resp. drei Jahre werden nur von mir für alle Wagen incl. Anfertigung der erforderlichen Drucksachen und dauernder Unterhaltung derselben zum Preise von Mk. 20,00, 30,00, 40,00 und 60,00 pro Jahr, zahlbar in ¼jährlichen Raten pränu., abgegeben.

Alles Nähere in meinem Geschäftslokale, woselbst ich für diese Zwecke täglich von mittags 12--2 Uhr anwesend sein werde.

Otto Feyerabend,
Lithographische Anstalt,
Bachestraße 18, part.

Sonnenschirme.

Billigste Preise.



Neueste Genres.

Regenschirme.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Postschule Bromberg.
Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. Dr. phil. Brandstätter.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgew. 75 000, 30 000, 10 000 Mk. **Nur Baargewinne ohne jeden Abzug zahlbar. — Ziehung am 16. Juni.** **Lose** à 3 Mk. 50 Pf., halbe **Antheile** à 2 Mk. offerirt das Lotterie-Komptoir von

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 91.
Porto und Liste 30 Pf.

Zur Saat: Hafer, Gerste, Erbsen, Sommer-Roggen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen, Buchweizen, Seradella, alle Sorten Klee, wie sämmtliche Futterartikel billigst.

H. Safian.

Schützenhaus.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein

Garten-Geschäft

vom heutigen Tage an eröffnet ist. Zu recht fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

A. Gelhorn.

Großer Mittagstisch von 1—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Vorzügliche preiswerthe Weine.

Engl. Brunnen'er Böhmisch Bier.

Culmbacher. Höcherlbräu.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag:

Früh-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Glücksrad.

Anfang 6 Uhr.

Entree pro Person 20 Pfg. Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitgliedskarten haben keine Gültigkeit.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert

gleichfalls von der Gesammtkapelle obigen Regiments, unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirig. Herrn Müller.

Riesentombola.

Zur Verlosung kommen unter Anderem:

3 große lebende Schweine.

Blumen- u. Pfefferkuchenverlosung.

Aufsteigen von

2 Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit glänzende Beleuchtung des ganzen Gartens.

Entree à Person 25 Pfg.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1890/91 für ihre Person freien Eintritt. Kinder in Begleitung von Erwachsenen frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Fechtverein

Thorn.

Am 2. Pfingst-Feiertag,

Montag den 18. Mai 1891,

im Viktoria-Garten:

Erstes großes

Sommerfest.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Windolf.

Ein Nachmittag auf dem Spielbudenplatz in St. Pauli.

Glücksbuden. Panoramas, Schiessstände, Extrakabinet etc.

(Alles neu!)

Für Kinder:

Große Gratis-Verlosung.

Um 7 Uhr **Aufsteigen eines**

Riesen-Luftballons.

Bei Eintritt der Dunkelheit

feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Anfang 3½ Uhr nachmittags.

Entree: Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten pro 1891 — frei. **Nichtmitglieder** à Person 30 Pf. **Kinder** erhalten gegen 10 Pf. ein Billet zur Theilnahme an der Gratisverlosung, bei welcher **jedes Kind gewinnt.**

Es ladet ganz ergebenst ein

der Vorstand.



Harzer

Kanarienhähne,

prachtvolle Sänger, empfiehlt

G. Grundmann,
Breitestraße 87.

Wohn., 2 Tr., v. 1. Juli z. v. Gerechtestr. 105. 3-erfr. Neust. 145 bei **R. Schultz.**

Schützenhaus.

Eröffnung des Garten-Salons.

Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Am 3. Feiertag Anfang 8 Uhr.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 17. Mai 1891 (1. Pfingstfeiertag):

Früh-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 6½ Uhr morgens. Entree 25 Pf.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Mai 1891:

Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 5 Uhr abends. Entree 25 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Wiener Café-Mocker.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Schallinatus.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Volks-Garten.

I. und II. Pfingstfeiertag:

Großes Gartenfest

verbunden mit

Concert u. Ballonsteigen.

Nachher: **Tanzkränzchen.**

Das Nähere die Plakate.

Mielke's Garten.

Am zweiten Feiertag, sowie an den folgenden Sonntagen von 4—6 Uhr nachmittags:

Frei-Concert.

Hierauf: **Tanzkränzchen.**

Fürstenkrone.

Brombergerstr. Am 2. Feiertage:

Frühmusik.

Nachmittag **Tanzmusik** von 4 Uhr ab.

C. Hempler.

Fürstenkrone Mocker.

Am 2. Feiertage, sowie an den folgenden Sonntagen von nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Fein möblirte Wohnung

für 1—2 Herren zum 15. Mai.
Schuhmacherstraße 421.

M. Zimmer u. Kab. part. z. v. Bachestr. 16 II.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 113 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 17. Mai 1891.

Pfingstfreuden!

Von Klara Reichner.

Nachdruck verboten.

„Noch ist die blühende, goldene Zeit, —
O Du schöne Welt, wie bist Du so weit!
Und so weit ist das Herz, und so blau ist der Tag,
Wie die Lüfte, durchjubelt von Lerchenschlag,
Ihr Fröhlichen, singt, weil das Leben noch mait:
Noch ist die schöne, die blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!“ —

Es ist von jeher schon ein hohes Freudenfest gewesen, das liebliche Pfingstfest, das heißt, es ist froh und freudenreich begangen worden, denn gleich der Osterfeier reicht auch die von Pfingsten bis ins 3. Jahrhundert n. Chr. bereits hinein, nur daß diese Feier anfangs noch eine rein-kirchliche und innere, doch keine laute, weltliche gewesen! — Erst mit der Zeit, als die Maifeier mit der von Pfingsten sich vereinte, als das Neu-Ergießen des Lebens der Natur symbolisch nicht nur, sondern auch äußerlich mit dem des heiligen Geistes man verband, verschmolz sich die innere mit der äußeren Feier; — Maibaum, Mairitt, Maienlust, Sitten und Gebräuche wandelten zum Theil in Pfingstfreuden und Spiele sich, das Rosenfest der Freude mit Sang und Klang zu kränzen! —

Vor allem sind es eine Unzahl von Umzügen verschiedener Art, die — verschiedene Benennungen tragend, und von verschiedenartig kostümirten Figuren als Helden des Tags und Hauptpersonen begleitet — immer aufs neue den Jubel und das Entzücken derjenigen bilden, in deren heimatlicher Gegend sie — vom Vater auf den Sohn forterbend — ihr munteres Pfingsttreiben entfalten; darin sind sie alle gleich, so mannigfaltig auch sonst ihr buntes, laub- und blumenreiches Wesen, denn licht und freundlich muß ja alles sein am Fest der Freude: Pfingsten! — Auch die Wettrennen, die zu dieser Jahreszeit ihren Hauptsport zu entfalten wiederum beginnen, zu Pferde und zu Fuß pflegen mit Vorliebe noch immer kultivirt zu werden, wobei allerdings der ländlich-sittliche, bescheidene Preis — oft im Schweiß des Angesichts errungen, d. h. errannt — nicht immer ganz im Einklang mit der gehabten Müh' und Anstrengung sich befindet, ohne daß dies dem warmen Eifer für die Sache Abbruch thäte, gilt es doch die Ehre! — Zuweilen geht diesen Pfingstritten, diesen Wettrennen oder Wettläufen nach einem aufgesteckten Hute, Kranze u. s. w., gekrönt schließlich durch einen Ehrenpreis oder Königs-Ehrentitel, geht diesen Königsläufen und Königsspielen eine Art von lustigem Oberfeldtreiben, eine Spottrevue im Gewande harmlosen Spießruthenlaufens von bestimmten Persönlichkeiten und deren Personalien, voraus, verfaßt in gereimten Knittelversen von dem hervorragend poetisch-angehauchten Dorfgenie. — Auch Wettläufer auf dem Gebiet des heiligen Sebastian, dem Schützenwesen, sind zu Pfingsten bekanntlich hochbeliebt und an der Tagesordnung, meist in Gestalt von mehrtägigem „Königsschießen“ mit großem heiteren Festgepränge, ebenso wie sogenannte „Pfingstbiere“ und „Pfingstgelage“ an manchem Ort mit vielem Aufwande an Zurüstung und Fröhlichkeit und möglichst langer Dauer. Musik, Pfingsttanz, Pfingst-Maibäume, Pfingstjungfern, Pfingstumzug 2c. 2c. schwenken das bunte Banner heller Freude durch die Lüfte, das nicht gerechnet, was alljährlich der Strom der Zeit verschlingt an unzähligen, traditionellen Pfingst-, Natur- und anderen Kneipereien, die ja überall mit großer Pietät fort und fort privatim abgehalten werden!

Besonders originell veranlagt aber sind und waren theils hervorragend die nordischen „Pfingstfreuden und Spiele!“ — Während anderwärts das Festvergnügen erst, wenn es seinen Höhepunkt erreicht, hie und da bis zu „handgreiflichen“ Aeußerungen sich versteigt, gab es zu Bergen in Norwegen ganz offizielle und solenne, öffentliche „Pfingstprügel“, welcher die dafür Auserkorenen sich nicht nur nicht entziehen konnten, sondern sogar auch noch zu ganz besonderer Ehre anzurechnen hatten. In jener guten alten Zeit nämlich, allwo noch der Glanz der „Hansa“ leuchtete, überall ihre Staaten im kleinen errichtend: die sogenannten „Faktoreien“, in denen Lehrlinge, Gesellen, Meister ausgebildet wurden, und zu diesem Zwecke Zöglinge von nah und fern eintrafen, herrschten noch gar wunderliche „Zunftsitten“, zu rechtzeitiger „Abhärtung“ all' derer, die einst der wackeren Handelsschaft würdige Mitglieder sein und heißen wollten, und zwar wurden dieselben just mit Vorliebe am Fest der Freude ausgeübt. Nicht nur, daß diese Lehrjungen der Faktorei zu Bergen, die für ein ganzes Jahrzehnt von Deutschland nach dort zu kommen hatten, bei ihrem Eintritt bereits allerlei „Spiele“, wie der terminus technicus lautete, überstehen mußten, bestehend aus über einem Dutzend „Proben“ verschiedener, ebenso abwechslungsreichen als unangenehmen Art, — es fanden auch zu Pfingsten, oder um die Pfingstzeit herum, noch verschiedene größere „Festlichkeiten“ statt, in Form von „Wasser- und Staupenspielen!“ — Erstere fingen sehr vielversprechend mit gastlich reichlicher Bewirthung der betreffenden, neu-eingetretenen Lehrlinge an, welche nach diesem kleinen Vorspiel „eingeschifft“, d. h. auf Kähnen hinausgefahren wurden, um dreimal ins Wasser getaucht, und dann, zum würdigen Schluß des schönen Ganzen, mit Ruthen gepeitscht zu werden. — Noch viel schöner indessen war das berühmte „Staupenspiel“, das ein wahres Volksfest in Bergen bildete, so streng abgeschlossen auch sonst die Faktorei als ein ganz besonderer Stadttheil sich befand, aus dem sogar das Ewig-Weibliche ein für allemal ausgeschlossen blieb. Gleich einem Freudenfeste ward dieses Prügelfest begangen, zu welchem die Delinquenten selber zuvor die „Pfingst-Maien“, die frischen, grünen Birkenzweige, aus dem Walde holen mußten. In einem festlich dekorirten Hofraum fand dann tags darauf, nach einem feierlichen Umzug, begleitet von Narrenmasken und Trommelwirbel, und nach einem feierlichen Festmahl, die große Prügelszene statt, bei welcher jeder einzeln, unter dem Lärm einer ohrzerreißenden Musik, damit kein Wehlaut von ihnen die Courage der anderen, draußen der Dinge, die da kommen sollten, Harrenden abschwäche, nun kunstgerecht mit Ruthen durchgebläut wurde. — Ein allgemeines „Festessen“ schloß den Festakt, und wer sich unterstand, Schmerz zu empfinden, d. h. zu äußern, ward zur Nachkur am folgenden Tag nach dieser Feuerprobe noch einer Wasserprobe unterworfen! — Manch' ein hohes, königliches Haupt liebte es, dieses anmuthige „Pfingstvergnügen“ sich mit anzusehen, und nach mancherlei vergeblichen Versuchen der Hansastädte und verschiedener Herrscher gelang es endlich erst dem Zahn der Zeit, dieses sonderbare Freudenfest einer etwas drastisch-derben Vergangenheit vom frischen Baum des Lebens abzunagen. —

Im nordischen Kopenhagen ist noch jetzt der Pfingstsonntag ein ganz besonderer Freudentag, aber ein wirklicher, dessen ungemischte Freude ohne so fatalen Beigeschmack genossen werden kann! An diesem Tage nämlich zieht alles — jung und alt, groß und klein — hinaus ins junge Grün, in den sogenannten „Wald“, den Park, den Thierpark, um von den hohen, prächtigen Buchen sich die „Pfingst-Maien“ zu holen, — den festlichen Schmuck der Häuser. Dort, wo herrliche Bäume und sammetartige Wiesen, Wasser und Blumen, schöne Spazierwege und Villen dem Auge und Geschmack des einzelnen gar weiten Spielraum gönnen, holt sich jeder heim, was sein Herz begehrt zur Pfingstzier. Kein rechtes Pfingstfest ohne einen solchen Pfingst-Buchenstrauß! — Doch noch ein anderes Pfingstvergnügen harrt derjenigen Einwohner Kopenhagens, die schon vor Tagesanbruch es fertig bringen, die Federn zu verlassen, um morgens 4 Uhr: „die Sonne tanzen zu sehen!“ d. h. auf dem Hügel des Frederikberg-Gartens den Sonnenaufgang zu genießen, und manch' einer oder eine wandert wohl eine Stunde weit, diesem Naturschauspiel zu Liebe, das offenbar schon einem alten, grauen Brauch entstammt, der von Kind auf Kindeskind sich übertragen hat. —

Doch auch außer diesem nordischen „Pfingst-Sonnentanze“ ist das liebliche Pfingstfest reich an altherkömmlichen Tänzen mancher Art, theils vom Zeitenstrom freilich verschlungen, theils jedoch erhalten im Volk, durch und für das Volk! — Zu der letzteren Gattung zählt z. B. der Pfingst-Schustertanz zu Stolp in Hinterpommern, dessen Held ein „Maigraf“ ist, nebst Festzug, Ansprache in Knittelversen, Festwiese, Musik, Trink-, Zug- und anderen Ceremonien, wobei — außer dem nachfolgenden Ball — die Hauptpointe der altherkömmliche Tanz des Maigrafen in sogenannten „Kibitzschritten“ ist. — Im vorigen Jahrhundert hielt man das Tanzfest draußen beim Walle, unter alten Bäumen, auf freiem Plane ab, und wie in manchen deutschen Orten alte Volkessitten bei den Handwerkern Asyl gefunden, manches Fest aus jener Zeit, allwo die Innungen in hoher Blüte standen, so hat auch dieses theilweise sich noch erhalten — früher allerdings alljährlich, dann alle drei Jahre gleich nach Pfingsten abgehalten, von der ehrsamen Schuhmacherzunft, als ein ebenso originelles als heiteres Fest. —

Auch der „Frühlingstanz“ am Mittwoch nach Pfingsten, den meist bei Magdeburg die Salzwirker noch Ende des vorigen Jahrhunderts feierten, entstammte jenen alten Zeiten. Mit Fahnen und Musik zogen sie in festlichem Zuge auf einen Hügel, wo der Fahnenschwenker niederkniete, die Fahne schwenkte, und dann in die Erde steckte, damit der übliche Pfingsttanz um dieselbe herum stattfinde; hielten sie diesen Brauch nach alter Sitte, so spendete die hohe Obrigkeit ein Quantum Bier. — Verschwunden ist in unserem Jahrhundert auch der „Frohntanz“ bei Gera, der ehedem alljährlich zu Pfingsten oder gleich darauf dort abgehalten wurde, während er ähnlich noch in anderen Gegenden vorkommen soll. Dieser berühmte alte Pfingsttanz basirte nämlich auf einer angeblich historischen Begebenheit, des Inhaltes, daß einst zu Pfingsten im 10. Jahrhundert der deutsche Kaiser Heinrich I., der Vogler, Finkler oder Städtebauer, durch die dortige Gegend reiste, und auf den steilen Weg gen Leipzig Vorspann wünschte, von den Einwohnern aber nichts als eine — Weigerung erhielt, da sie just mit Tänzen um einen grünen Baum so eifrig beschäftigt waren, daß sie dieselben nicht unterbrechen wollten. Nach anderer Lesart war ein Rad an seinem Wagen gebrochen, und niemand — kein Wagner und kein Schmied — hatte sich bereit gefunden, den Schaden zu repariren, weil sie alle tanzen mußten. Infolgedessen soll Heinrich der Vogler angeordnet haben, als kaiserliches Oberhaupt, daß fortan alljährlich zur Strafe und Frohne an demselben Tag getanzt werden müsse. — So erschienen denn fortan Jahr für Jahr unter der Linde des Marktplatzes die ländlichen Paare der umliegenden Ortschaften, soweit dieselben frohntanzpflichtiges Besitzthum hatten, zum „Frohntanz“ nebst „Rügegericht“, und zwar nach einem alten Verzeichniß 85 Paare. Auch der Landrichter von Gera und die Gerichtsdiener erschienen in corpore, sowie die Bürgerschaften von Langenberg in schwarzer Kleidung, doch ohne mit zu tanzen. — Kuchen und Bier wurde verabreicht, Spielleute spielten auf. Wer aber, obwohl frohnpflichtig, nicht tanzte, der mußte sich durch einen Goldgulden lösen, wenn er nicht gepfändet werden wollte. Solange das edle, braune Naß des Bierfasses aushielt, mußte getanzt werden, gleichviel was für Wetter oder sonstiges Hinderniß eintrat, denn Entschuldigungsgründe waren ein für allemal verboten! —

Sind nun gegenwärtig auch die alten Pfingsttänze von ehedem zum Theil verschwunden, — getanzt wird zu Pfingsten trotzdem immer noch genug, nicht nur von der Frau Sonne zu Kopenhagen, sondern auch in deutschen Gauen und anderen höher gelegenen Regionen. Ist und bleibt Pfingsten doch das Fest der Freude, dessen Freudenrosen und froher Lerchenschlag den lieblichsten Schmuck des jungen, maienfrischen Jahres bilden! — Darum:

„Ihr Fröhlichen singt, weil das Leben noch mait:
Noch ist die schöne, die blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!“ —

Mannigfaltiges.

(Volkszählungs-Ergebniß). Im Anschluß an unsere vorgestrige Mittheilung geben wir heute in einer übersichtlichen Zusammenstellung die amtlichen Veröffentlichungen des königl. preuß. statistischen Amtes über die letzte Volkszählung für sämmtliche westpreußischen Städte und die größten Dörfer der Provinz unter Beifügung des Prozentsatzes der Zu- resp. Abnahme gegen die vorhergehende Volkszählung: Danzig 120 459 (gegen 1885 4,92 pCt. mehr), Elbing 41 578 (8,62 pCt. mehr), Thorn 27 007 (12,97 pCt. mehr), Graudenz 20 393 (17,63 pCt. mehr), Dirschau 11 903 (6,79 pCt. mehr), Marienburg 10 275 (1,37 pCt. mehr), Konitz 10 101 (0,59 pCt. mehr), Culm 9762 (2,14 pCt. weniger), Marienwerder 8579 (6,19 pCt. mehr), Pr. Stargard 7083 (6,77 pCt. mehr), Dt. Krone 6950 (4,48 pCt. mehr), Schwetz 6707 (5,66 pCt. mehr), Culmsee 6332 (27,56 pCt. mehr), Strasburg 6123 (12,10 pCt. mehr), Dt. Eylau 5707 (24,88 pCt. mehr), Neustadt 5531 (6,86 pCt. mehr), Jastrow 5286 (4,76 pCt. mehr), Briesen 5039 (8,27 pCt. mehr), Neuenburg 4808 (1,84 pCt. mehr), Löbau 4592 (2,77 pCt. weniger), Riesenburg 4586 (7,05 pCt. mehr), Berent 4299 (2,19 pCt. mehr), Mewe 4080 (9,35 pCt. weniger), Flatow 3852 (0,72 pCt. weniger), Lautenburg 3713 (4,18 pCt. mehr), Zempelburg 3510 (3,54 pCt. weniger), Pr. Friedland 3472 (3,60 pCt. mehr), Krojanke 3308 (2,80 pCt. mehr), Schlochau 3281 (1,01 pCt. weniger), Christburg 3116 (3,65 pCt. weniger), Rosenberg 3055 (4,81 pCt. weniger), Tolkemit 3046 (6,99 pCt. mehr), Hammerstein 2957 (0,81 pCt. mehr), Tuchel 2825 (7,71 pCt. weniger), Schöneck 2814 (3,79 pCt. weniger), Gollub 2737 (3,87 pCt. weniger), Neumark 2727 (1,83 pCt. weniger), Tiegenhof 2622 (4,62 pCt. weniger), Podgorz 2490 (26,27 pCt. mehr), Neuteich 2425 (2,15 pCt. mehr), Baldenburg 2399 (1,46 pCt. weniger), Märk. Friedland 2265 (7,17 pCt. weniger), Stuhm 2263 (1,12 pCt. mehr), Schloppe 2233 (2,67 pCt. mehr), Tütz 2229 (9,00 pCt. mehr), Lessen 2191 (0,23 pCt. mehr), Bischofswerder 1948 (4,04 pCt. weniger), Putzig 1876 (0,43 pCt. weniger), Rehden 1871 (3,61 pCt. weniger), Vandsburg 1779 (6,65 pCt. mehr), Kamin 1559 (6,34 pCt. weniger), Gorzno 1514 (6,49 pCt. weniger), Garnsee 1153 (4,86 pCt. weniger), Landeck 980 (2,24 pCt. weniger), Kauernick 886 (6,24 pCt. weniger). — Die größten Landgemeinden sind Mocker 10 048 (47,20 pCt. mehr), Ohra 6568 (14,99 pCt. mehr), Zoppot 4081 (17,03 pCt. mehr), Oliva 3804 (0,86 pCt. weniger), Czersk 3149 (13,81 pCt. mehr), Stutthof 2495 (0,20 pCt. mehr), Praust 2391 (0,93 pCt. mehr), Karthaus 2300 (2,17 pCt. mehr), Pelplin 2118 (13,88 pCt. mehr), Skurz 2016 (1,93 pCt. mehr), Osche 1936 (8,88 pCt. mehr).

(Ein Hohenzollernschloß in Oesterreich). Zu den während der österreichischen Kaiser-Manöver im Waldviertel, an denen Kaiser Wilhelm theilnehmen wird, geplanten Vergnügungsfahrten gehört auch, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, ein Ausflug nach dem drei Stunden entfernten Schloß Raabs. Dieser Ort hat ein besonderes Familieninteresse für den deutschen Kaiser, denn die alte Grenzfeste Raabs war zu Ende des zwölften und zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts ein Besitz der Hohenzollern auf österreichischem Boden. Als sich Graf Friedrich von Hohenzollern 1191 mit der Gräfin Sophie von Ernstbrunn, der Tochter des Burggrafen Konrad II. von Nürnberg und Erbgrafen von Raabs, vermählte, brachte sie ihm Raabs als Morgengabe zu, worauf er auch mit der Burggrafschaft Nürnberg belehnt wurde. Die Hohenzollern behielten aber Raabs nicht, sondern schon der Sohn der Gräfin Sophie, Burggraf Konrad III. von Nürnberg, verkaufte die Grafschaft Raabs für 2000 Mark Silber an Herzog Leopold VI. von Oesterreich.

(Hochwasser im Gefängniß). Das Gewitter, welches am Freitag über Prag gewüthet hat, hat dort mancherlei Unheil angerichtet. Die Vorstadt Zizkow hatte am ärgsten zu leiden und das dortige Rathhaus war der Schauplatz schrecklicher Szenen. Im Kellerniveau befinden sich in diesem Gebäude sieben Gelasse, in denen vierzig Personen beiderlei Geschlechts gefangen gehalten wurden. Die Fluten strömten durch die übergitterten Gassenöffnungen in die Kellerräume plötzlich ein und schwollen zum Schrecken der Häftlinge rasch an. Das Entsetzen erreichte den Gipfelpunkt, als das Wasser den Inhaftirten bis zur Halshöhe reichte. Ihr Geschrei drang durch alle Räume des Gebäudes und in heller Verzweiflung gellte es aus den Kehlen der Unglücklichen: „Feuer, Feuer, Feuer!“ Sie warfen sich gegen die Thüren und versuchten die Gitter zu durchbrechen. Die Noth war am höchsten, als die Gefahr bemerkt wurde. Die Gerichtsbeamten wateten durch die Wasserfluten zu den Thüren des Gefängnisses und nach längerer Mühe gelang es, die Thüren zu öffnen. Zwei benachbarte Fleischer eilten herbei und mit ihrer Hilfe wurden die Häftlinge — die weiblichen Inhaftirten waren ohnmächtig — in dem oberen Stockwerk geborgen, wo ihnen in aller Eile in der Gerichtsstube eine Lagerstätte bereitet wurde. Die Rettung der Hartbedrohten ist einzig und allein dem Wagniß der Beamten zu verdanken, sonst wären die Leben der 40 Leute rettungslos verloren gewesen, denn die Gelasse wurden von dem eindringenden Wasser bis zur Decke gefüllt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Teppiche in allen Qualitäten.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.



Zahnoperationen,

künstliche Zähne,

Goldfüllungen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Elisabethstr. 7.

Elektrische

Haustelegraphen,

Sicherheitsleitungen

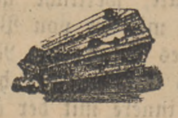
gegen Einbruch,

Telephonanlagen

werden billigst und unter Garantie ausgeführt von

F. Radeck, Schlossermeister,

Mocker.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarg-Lager

aufmerksam zu machen. **Preise billigst.**

D. Koerner, Bäckerstr. 227.

Eine gut möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, zu vermiethen.

Coppernikusstr. 181, 2 Tr.





Garnirte und ungarnirte

Mädchen- und Damenhüte

empfiehlt in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung zu **soliden billigen Preisen.**

Original Pariser

Modellhüte

verkaufe, um zu räumen,

50% unterm Preis.

Sonnenschirme

in größter Auswahl am Platze, von den billigsten bis zu den eleganteſten.

Gleichzeitig empfehle ich

in großer Auswahl

die beliebten

Theodora-Handschuhe

im Preise von 30 Pf. an.

Regenschirme

in **Gloria-Seide** von Mk. 3,00 an stets in größter Auswahl bei

Julius Gembicki

Breitestr. 83.

MEY's Stoffkragen, Manschetten

und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der Wäsche fortfällt.

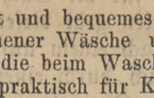
Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd: M.—.95.



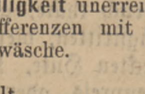
HERZOG III Umschlag $7\frac{1}{4}$ Cm. breit. Dtzd. M.—.95.



LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M.—.65.



COSTALJA III konisch geschnittener Kragen, **ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.** Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit. Dtzd.: M.—.95.



SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr $4\frac{1}{2}$ Cm. hoch. Dtzd.: M.—.90.



ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd: M.—.75.



WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.



FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M.—.65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in Thorn

bei **F. Menzel, Max Braun;** in **Culmsee** bei **J. H. Bergmann** oder direkt vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Achtung!

Jeder Verkaufskübel ist mit der Firma A. L. Mohr und der Qualitätsmarke FF. schablonirt.

Margarine FF.

Qualität feinster süßer Sahnen-Gras-Butter

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld** bei Ottensen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn **Dr. Bischoff** in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen als vollständigen Ersatz für **feine Butter,** sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken.

pro Pfund 80 Pf.

S. Simon. H. Netz. E. Stein. M. Marcus. G. Oterski.



Kinderwagen

empfiehlt

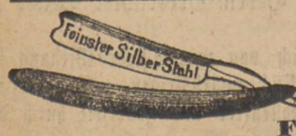
in großer Auswahl

und ganz neuer Ausführung

zu den billigsten Preisen

A. Sieckmann,

Schillerstraße.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** gestattet. **Preis Mk. 2,15. Elast. Abzieher Mk. 2,15** bei

F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße Nr. 448.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme

Franz Hänsel,

Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Billig! Billig! Billig!

Strickgarne,

eigen gestrickte Strümpfe u. Socken, **Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kragen, Spitzen, Tüll- und Kordeldecken, garnirte Strohhüte** 2c. sowie **Galanterie-** und **Kurzwaaren** das **Stück** von **10 Pf.** an bei

Schillerstr. **A. Hiller.** Schillerstr.

Gegenüber **Borchardt.**

Ausstellungs-Lotterie zu Elbing. Ziehung 21. Mai. — Ausstellungs-Lotterie zu Weimar. Ziehung 13. Juni. — Eiserne Kreuzlotterie. Ziehung 15. Juni. — Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin. Ziehung 16. Juni. Lose à 1 Mk. 10 Pf., 11 Lose für 10 Mk., auch gemischt, empfiehlt und versendet das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Brillant-Aufbürstfarben

zum Auffärben verblichener Kleider- und Möbelstoffe in allen Nüancen à Fl. 25 und 50 Pf.

zu haben bei

Anton Koczwara, Gerberstr. 290, Drog. **Bauer,** Drog., Mocker.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332.

Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Ein a. zwei m. Zim. v. sogl. z. v. Culmerstr. 332.

---

2 fein möbl. Z. nebst Kab., a. Verl. auch Burschengel., billig z. verm. Bäckerstr. 225.

Nur Geldgewinne!

Ziehung 20. Mai 1891.

Ankauf gesetzl. gestattet.

Stadt Barlettalose

Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000 100000, 50000 2c. Pr. 90 Mk. Monatl. Einz. auf ein ganzes Los Mk. 5.—30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Agentur

F. Stroetzel, Konstanz.

Jedes Los gewinnt!



Corsets

neuest. Mode in größter Auswahl, sowie

Geradehalter

nach sanitären Vorschriften,

gestrickte Corsets

und

Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer.

Plüss-Staufer's

farbloser

Universalkitt.

Das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist echt zu beziehen in Gläsern à 30, 50 und 80 Pf. in Thorn bei **A. Koczwara,** Drog., **Raph. Wolff,** Glash., Seglerstr. 96/97.

Feine weiße, wie farbige Oefen

offerirt billigst **Salo Bry.**

Bouquets und Kränze

von lebenden und getrockneten Blumen sowie

Blumen- u. Gemüse-Samen

in bester Qualität empfiehlt

A. Barrein, Kunstgärtner,

Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße.

J. Pryliński-Thorn,

Seglerstrasse 92/93,

empfiehlt sein **großes wohlassortirtes Lager** von hocheleganten hohen und flachen

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,

dauerhaft gearbeitet und zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen

werden nur **bestens** nach der neuesten Form **schnell** und **sauber** ausgeführt.



Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, **im Museum (Keller.)**

Kloakeimer sind stets vorräthig.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueberműdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Möbl. Zimmer, Kab. u. Burscheng. vom 1. 6. 91 zu verm. Schillerstr. 406.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.